



**A**m 19. Januar 2011 war es endlich soweit. Nach fast einem Jahr Vorbereitungszeit präsentierten elf Schülerinnen und Schüler zweier 10. Klassen der Konradin-Realschule Friedberg die Ausstellung „Verbrannt, aber nicht vergessen“ im Friedberger Schloss. Zu den zahlreichen Gästen der Eröffnung gehörte auch der Friedberger Bürgermeister Peter Bergmair, der in seiner Rede das Projekt nicht nur als Beispiel eines lebendigen Geschichtsunterrichts lobte, sondern den Schülern

vor allem für ihr Engagement dankte, die schrecklichen Ereignisse der Bücherverbrennung von 1933 sowie das Schicksal der „verfemten“ Autoren einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Als Ehrengast war außerdem auch der 82-jährige Georg P. Salzmann vor Ort, der eigens für die Ausstellung nach Friedberg angereist war. Seine Sammlung mit 12.000 Büchern „verbrannter“ Autoren, die er 2009 an die Universitätsbibliothek Augsburg verkauft hatte, war der eigentliche Anlass der Ausstellung. Denn mit seinem Verkauf wollte er sein Lebenswerk nicht nur der Nachwelt sichern, sondern auch junge Menschen für jene Autoren begeistern, welche 1933 verfolgt, vertrieben und dadurch nicht zuletzt auch ihrer Existenzgrundlage beraubt wurden. Aufgrund dessen war es sowohl ihm als auch der Augsburger Universitätsbibliothek von Anfang an ein Anliegen, möglichst Schulklassen mit verschiedenen Projekten an diese Sammlung heranzuführen. Jenem Umstand ist es auch zu verdanken, dass

## „Verbrannt, aber nicht vergessen“

**Schüler präsentieren eine Ausstellung zur Bücherverbrennung von 1933 in Kooperation mit der Augsburger Universitätsbibliothek.**

**Von Matthias Schmid**

die Universitätsbibliothek Augsburg das Projekt von Anfang an unterstützte und sogar ermöglichte, dass seltene Ausgaben vor Ort präsentiert werden konnten und zahlreiche Cover-Abbildungen für eine visuell ansprechende Gestaltung der Ausstellung sorgten. Hinzu kam, dass weiterhin zahlreiche andere Institutionen wie die Bayerische Staatsbibliothek oder das Bundesarchiv die Ausstellung mit der Bereitstellung von Bildmaterial unterstützten.

Trotz allem beäugten die Schüler kritisch, was Georg P. Salzmann wohl zu ihrer Ausstellung sagen würde. Schließlich gilt der 82-jährige als einer der Experten der Bücherverbrennung. Doch die anfängliche Skepsis war völlig unbegründet. Denn nicht nur in seiner Rede unterstrich er immer wieder: „Ich finde die Ausstellung sehr professionell, ich habe wenige gesehen, die so hervorragend gemacht sind.“ Ein großes Lob für die Schüler, da Georg P. Salzmann bereits selbst einige Ausstellungen zur Bücherverbrennung von 1933 erstellt bzw. begleitet hat. Besonders beeindruckt war er insbesondere von der akribischen Recherchearbeit wie z. B. der Auflistung sämtlicher Geburts- und Sterbeorte der ca. 100 Autoren aus der Sammlung Salzmann. Aber auch die Präsentation der Biografien von Vicki Baum, Alfred Döblin, Irmgard Keun, Lion Feuchtwanger, Oskar Maria Graf, Ernst Toller, Georg Hermann sowie Franz Werfel auf verschiedenen Wandtafeln fanden die wohlwollende Zustim-

mung des Experten. Ergänzt wurde die Ausstellung durch allgemeine Informationen zur Bücherverbrennung von 1933 sowie durch einen Überblick zur Geschichte der Bücherverbrennung von der Antike bis heute. Weiterhin hatten die Besucher auch die Möglichkeit, alte Buchexemplare – das älteste frei zugängliche Exemplar stammte aus dem Jahre 1923 – nicht nur in den eigenen Händen zu halten, sondern in einer Lesecke darin zu schmökern. Nicht zuletzt richteten die Schüler auch einen multimedialen Präsentationsraum ein, in dem den Besuchern ein Hörspiel des Bayerischen Rundfunks präsentiert wurde, welches von den Bildern der Ausstellung und einem symbolischen Bücherhaufen visuell unterstützt wurde. Nach der positiven Resonanz bei der Eröffnung warteten die Schüler aber dennoch gespannt auf das erste Wochenende. Würde das Friedberger Publikum Interesse für die Ausstellung zeigen? Sie wurden nicht enttäuscht: An den fünf Wochenenden, an denen die Ausstellung geöffnet hatte, kamen 400 Besucher. Als besonderes Highlight entpuppte sich dabei eine Besuchergruppe aus dem nordschwäbischen Hainsfarth, welche zum Freundeskreis der dortigen Synagoge gehörte und auf Anraten von Georg P. Salzmann gekommen war. Denn nach dem Besuch unterbreiteten diese das Angebot, die Ausstellung im Mai 2011 in der Synagoge Hainsfarth zu präsentieren. Schnell waren die Formalitäten geklärt und der erste Schritt zu einer Wanderausstellung gemacht.



**DER AUTOR**  
**Matthias Schmid**  
**ist Lehrer an der**  
**Konradin-Realschu-**  
**le Friedberg.**



**Der Friedberger Bürgermeister Dr. Peter Bergmair eröffnet zusammen mit dem Sammler Georg P. Salzmann, dem Projektleiter Matthias Schmid sowie dem Schulleiter der Konradin-Realschule Anton Oberfrank die Ausstellung (v. l. n. r.).**



**Stolz präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Ausstellung.**